

Anforderungen an den Stadtumbau Ost aus Sicht der Branche

Dipl. Math. Rainer K. Otto

Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW), Berlin und
Brüssel
ThüWa Thüringen Wasser GmbH, Erfurt

wat 2005

5. April 2005, Magdeburg

:::: Demographischer Wandel

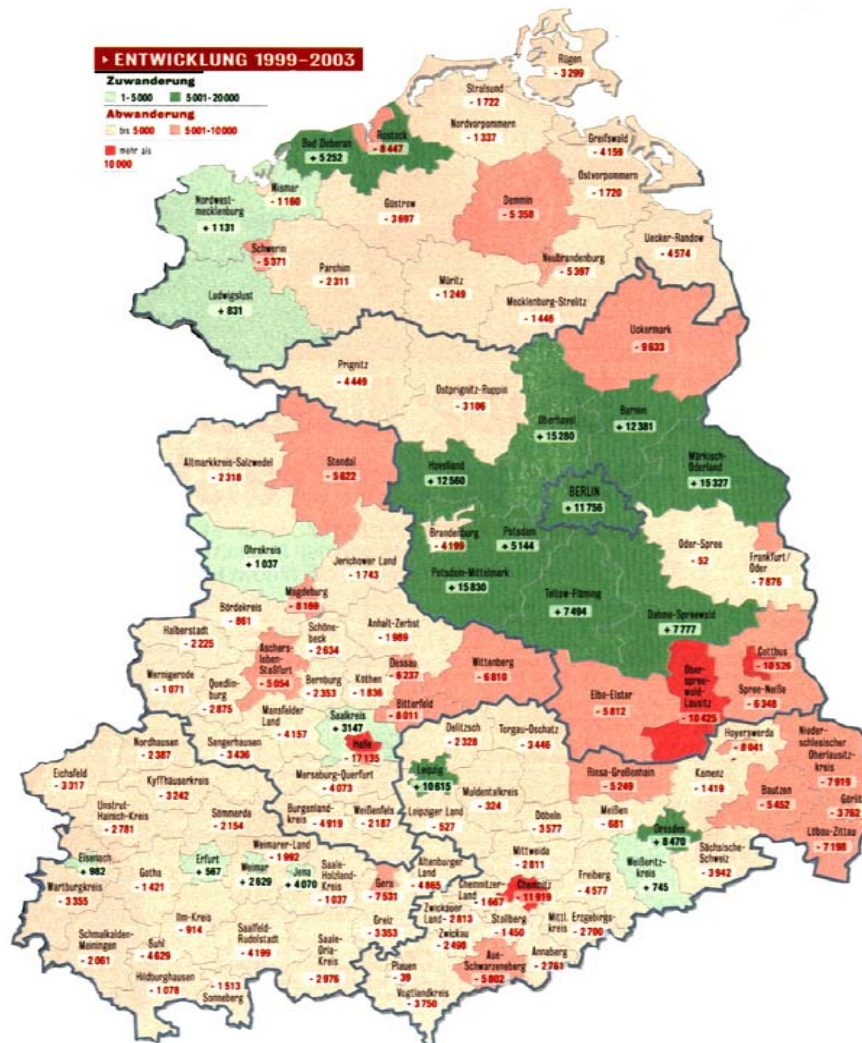
- ▶ Kein ostdeutsches Phänomen:
 - Betrifft Gesamtdeutschland und Europa!
 - Besonders EU-Beitrittsländer mit starken Völkerbewegungen
 - Stadtumbau Ost als Beginn einer Entwicklung



::: Fakten

- ▶ 1 Mio. Wohnungen zuviel in Deutschland
- ▶ 350.000 Wohnungen sollten ursprünglich zurückgebaut werden
- ▶ 400.000 Wohnungen beträgt der Überhang allein im Bereich des kommunalen Wohnungsbaus
- ▶ Stadtumbau Ost:
 - Ursprünglich Rückbau von 85.000 Wohnungen
 - Heute allein in Brandenburg 150.000 Wohnungen!
 - Erfurt: rund 20.000 Wohnungen

:: :: Übersicht: Zu- und Abwanderung in Ostdeutschland



:: :: Probleme beim Stadtumbau Ost:

1) Qualität

▶ Trinkwasser:

- Größere Verweilzeit des Wassers im Netz durch Leerstand erhöht Gefahr der Wiederverkeimung
- Unsachgemäßer Rückbau führt zu massiven Problemen!

▶ Abwasser:

- Ablagerungen in überdimensionierten Leitungen durch geringere Abflussmengen
- Geruchsprobleme
- Korrosion von Rohrmaterialien infolge von Ablagerungen
- Verminderte Leistungsfähigkeit der Kläranlagen

:::: Probleme beim Stadtumbau Ost:

2) Finanzierungsfragen

- ▶ Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung (VV) über die Gewährung von Finanzhilfen:
 - Bereich der Ver- und Entsorgung nur ungenügend berücksichtigt
- ▶ Kosten für Rückbau dürfen nicht auf Gebühren umgelegt werden!
- ▶ Verbindliche Vorgaben und Fördermittel für die Ver- und Entsorgungswirtschaft!

:::: Probleme beim Stadtumbau Ost:

3) Organisation

- ▶ Versorgungswirtschaft muss von Beginn an eingebunden werden:
 - in strategische Grundüberlegungen/ Strukturen
 - Auch zu langfristig angelegten Stadtumbauplanungen
 - Systematisches Vorgehen, statt „Rosinenpicken“
- ▶ Ungenügende Bescheidvergabe durch Kommunen
- ▶ Zu späte Einbindung von Gesundheits- und Umweltbehörden
- ▶ Konsequente Einhaltung der Trinkwasserverordnung durch Wohnungsbaugesellschaften!

:::: Fazit

- 1) Sachgerechte Verwendung der Fördermittel für den Bereich Ver- und Entsorgung
- 2) Verpflichtende Einbeziehung der Ver- und Entsorger in strategische Planungen
- 3) Optimierung der Bescheidvergabe durch die Kommunen

